

Sandra Steindl

Österreichs Wirtschaft Ende 2007 dynamisch – aktuelle Umfragen zeigen Verlangsamung

Die österreichische Wirtschaft wuchs im IV. Quartal um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigt gegenüber der Vorperiode real um 0,7%. Für das gesamte Jahr 2007 ergab sich eine reale Rate von +3,4%. Die exportorientierte Produktion als durchwegs tragende Säule der Wirtschaftstätigkeit expandierte auch zu Jahresende noch dynamisch. Die Entwicklung der Auftragsbestände im I. Quartal 2008 deutet jedoch auf eine Abschwächung der Industriekonjunktur hin. Kursschwankungen auf den internationalen Finanzmärkten erhöhen die Unsicherheiten über die künftige Wirtschaftsentwicklung und dämpfen zusammen mit der Beschleunigung des Verbraucherpreisauftriebs das Konsumentenvertrauen.

Der Konjunkturbericht entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter des WIFO. • Abgeschlossen am 13. Februar 2008. • E-Mail-Adresse: Sandra.Steindl@wifo.ac.at

In Österreich verlor das Wachstum im IV. Quartal nur leicht an Dynamik. Laut aktueller WIFO-Schnellschätzung erhöhte sich das BIP gegenüber der Vorperiode real um 0,7% (nach +0,8% im III. Quartal). Der produzierende Bereich zeigte sich zu Jahresende nach wie vor robust (IV. Quartal 2007 real +1,2% gegenüber der Vorperiode), wenn auch die Zuwachsrate deutlich unter jener zu Jahresbeginn blieb. Das Bauwesen, im 1. Halbjahr ebenfalls ein Motor der heimischen Konjunktur, expandierte im IV. Quartal nur noch mäßig (+0,5% gegenüber der Vorperiode).

Vor dem Hintergrund eines nachlassenden Wachstums der Auslandsnachfrage büßte auch der Außenhandel zu Jahresende etwas an Schwung ein. Die Exporte stiegen im IV. Quartal laut VGR gegenüber dem Vorjahr real um 7,0%. Insgesamt wurde im Jahr 2007 ein Wachstum von real 8,1% erzielt, während die Importe real um 7,0% zunahmen. Die internationalen Rahmenbedingungen verschlechterten sich in den letzten Wochen weiter: In den USA wuchs die Wirtschaft im IV. Quartal kaum (real +0,2% gegenüber der Vorperiode), vor allem der Rückgang der Wohnbauinvestitionen wirkte dämpfend. Der Wertverlust von Immobilien und Finanzanlagen aufgrund der Hypothekarkreditkrise verringerte die Expansion der privaten Konsumausgaben, welche in den letzten Jahren die Konjunktur in den USA trug, bislang nur wenig. Zusammen mit einer weiteren Abwertung des Dollars gegenüber dem Euro beeinflusst diese Entwicklung dennoch die Exportzuversicht in Europa. Stimmungsindikatoren zeigen im Euro-Raum eine Eintrübung der Vertrauensindikatoren in der Industrie und im privaten Konsum.

Auch in Österreich spiegeln die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests eine Abschwächung der Industriekonjunktur wider. Der Anteil von Unternehmen mit ausreichendem oder mehr als ausreichendem Auftragsbestand geht seit einigen Monaten zurück, war aber im Jänner mit rund 75% immer noch höher als im längerfristigen Durchschnitt.

Infolge des Booms in der exportorientierten Industrie expandierte im Jahr 2007 auch die Investitionsnachfrage, allerdings schwächer als in früheren Aufschwungphasen. Die Ausrüstungsinvestitionen übertrafen das Vorjahresniveau real um 6,5%; die Entwicklung verlor hier im IV. Quartal ebenfalls an Schwung. Die Industriekonjunktur übertrug sich auch 2007 nicht auf die Konsumnachfrage der privaten Haushalte (real +1,5% gegenüber dem Vorjahr), vielmehr verlangsamte sich deren Wachstum im IV. Quartal neuerlich (+0,3% gegenüber der Vorperiode). Die Unsicherheit über

die weitere Entwicklung und die Verteuerung von Gütern des täglichen Bedarfs drücken das Verbrauchervertrauen. Im Dezember betrug die Inflationsrate nach nationaler Berechnungsmethode 3,6%; vor allem Lebensmittel und Energie waren teurer als im Vorjahr. Die Tariflohnsteigerung blieb mit 2,5% im Dezember deutlich hinter dem Verbraucherpreisanstieg zurück.

Übersicht 1: WIFO-Schnellschätzung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	2006		2007			
	III. Quartal	IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal
Saison- und arbeitsstagsbereinigt, Veränderung gegen das Vorquartal in %, real						
<i>Verwendung des Bruttoinlandsproduktes</i>						
Konsumausgaben						
Private Haushalte ¹⁾	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
Staat	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,2
Bruttoinvestitionen	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,6
Exporte	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5
Importe	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,3
Bruttoinlandsprodukt	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7
<i>Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen</i>						
Land- und Forstwirtschaft	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6
Produzierender Bereich ²⁾	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,2
Bauwesen	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,8
Vermögens- und Unternehmensdienstleistungen ³⁾	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,6
Sonstige Dienstleistungen ⁴⁾	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2
Gütersteuern	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Gütersubventionen	+ 1,1	+ 0,3	- 0,6	- 0,0	+ 0,5	+ 1,1
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,2

Q: WIFO. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Bergbau, Sachgütererzeugung, Energie- und Wasserversorgung. – ³⁾ Kreditinstitute und Versicherungen, Grundstücks- und Wohnungswesen. – ⁴⁾ Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung, private Dienstleistungen.

Als nachlaufender Indikator folgt die Beschäftigung der dynamischen Konjunktur des Jahres 2007. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten stieg im Jänner mit +2,9% (+90.400) kräftiger als im Vorjahr. Auch die Arbeitslosigkeit wurde stärker als zuletzt verringert (-26.500 Personen, -9%), insbesondere im Tourismus und im Bausektor.

Hinweise auf Verlangsamung des Weltwirtschaftswachstums

Im IV. Quartal wuchs die Wirtschaft der USA nur geringfügig. Die jüngste Entwicklung der Finanz- und Immobilienmärkte deutet auf eine weitere Wachstumsabschwächung hin.

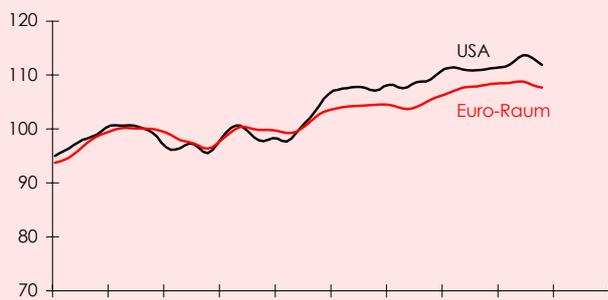
Das Wachstum verlor in den USA im IV. Quartal deutlich an Kraft. Ersten Schätzungen zufolge übertraf das saisonbereinigte BIP im IV. Quartal das Niveau der Vorperiode real um 0,2%. Im gesamten Jahr 2007 betrug das Wirtschaftswachstum real 2,2%. Vor allem der Rückgang der Wohnbauinvestitionen aufgrund der Immobilienkrise (-16,9%) schwächte die Expansion. Er verstärkte sich im Jahresverlauf weiter, im IV. Quartal blieben die Wohnbauinvestitionen real um 6½% unter dem Wert des Vorquartals. Die Zahl der erteilten Baugenehmigungen, welche als Frühindikator für die weitere Entwicklung gilt, sank im Dezember ebenfalls deutlich.

Die durch die Immobilien- und Finanzkrise ausgelösten Unsicherheiten und finanziellen Einbußen drückten den Konsum der privaten Haushalte mäßig, die Zuwachsrates lag im IV. Quartal mit real +0,5% gegenüber der Vorperiode unter dem Durchschnitt der vergangenen vier Jahre (+0,8%), in denen der private Konsum stets der wichtigste Wachstumstreiber gewesen war. Stärker verringerte sich bislang die Zahl der Eigenheimverkäufe (Dezember -5% gegenüber November). Gegenüber Dezember 2006, als der Hauskauf noch vor allem durch günstige Kredite vorangetrieben wurde, betrug der Einbruch etwa 40%.

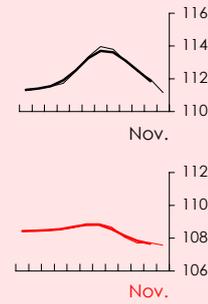
Abbildung 1: Internationale Konjunktur

Saisonbereinigt, 2000 = 100, gleitende Dreimonatsdurchschnitte

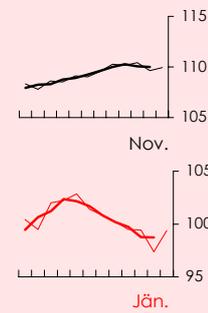
Leading indicators



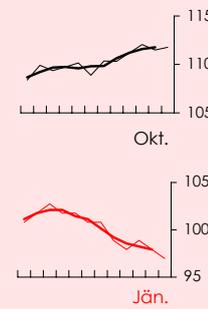
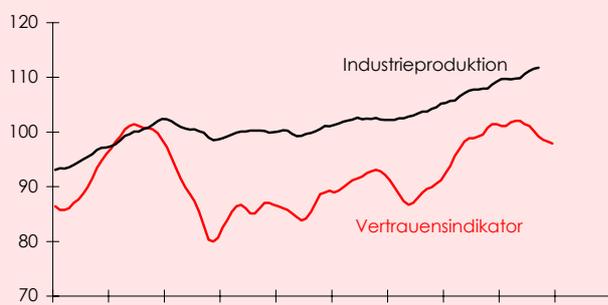
Entwicklung in den letzten 12 Monaten



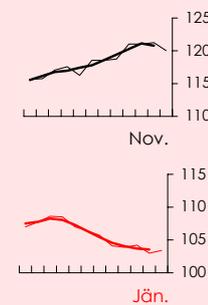
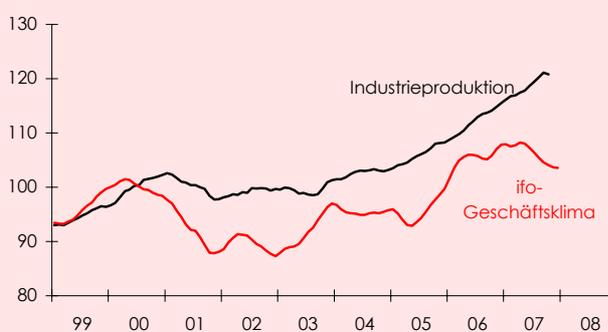
USA



Euro-Raum



Deutschland



Q: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank, ISM (Institute for Supply ManagementTM), ifo (Institut für Wirtschaftsforschung), OECD.

Auch für die Zukunft zeigt der jüngste Rückgang des vom Conference Board ermittelten Index des Konsumentenvertrauens eine gedämpfte Stimmung der privaten Haushalte an. Dabei verschlechterten sich vor allem die Erwartungen über den Ar-

beitsmarkt und über die Entwicklung der eigenen Einkommen. Das Beschäftigungswachstum kühlte sich zu Jahresbeginn deutlich ab. Besonders in der geschwächten Bauwirtschaft und in der gewerblichen Industrie wurden im Jänner Stellen abgebaut.

Die Wirtschaftspolitik reagierte auf die internationalen Finanzmarkturbulenzen sowie auf die gedämpften Wachstumsaussichten. Innerhalb kurzer Zeit senkte die Notenbank die Zinssätze zweimal um insgesamt 125 Basispunkte, Ende Jänner lag der Leitzinssatz somit bei 3%. Auch das geplante Konjunkturpaket der Regierung könnte mit Steuerrückzahlungen an private Haushalte und Investitionsanreizen für Unternehmen eine Stütze für den privaten Konsum und die Investitionen bilden.

In den asiatischen Schwellenländern ist die Konjunktur trotz der internationalen Unsicherheiten robust, in China und Indien ist bislang keine Dämpfung zu beobachten. Ausgelöst durch einen Export- und Investitionsboom stieg das BIP in China im Jahr 2007 das fünfte Jahr in Folge mit einer Jahresrate von über 10%. Mit der raschen Expansion nahm der Preisanstieg zuletzt deutlich zu, im Dezember 2007 erhöhte sich der Konsumentenpreisindex um 6,5%. Maßnahmen zur Konjunkturberuhigung zeigten bis jetzt kaum Wirkung.

Wegen der verhaltenen Konsum- und Investitionsnachfrage weist die Wirtschaft in Japan wenig Dynamik auf. Vertrauensindikatoren signalisieren auch zu Jahresbeginn kaum eine Beschleunigung.

Erneut heftige Turbulenzen auf den Finanzmärkten

Die Subprime-Krise und die Wachstumsabschwächung in den USA hatten Kurseinbrüche an den Börsen zur Folge.

Im Zuge der Immobilienkrise in den USA stiegen die Außenstände im Bereich zweitklassiger Hypothekarkredite weiter, zahlreiche Großbanken meldeten weltweit in den vergangenen Monaten Verluste. Die damit verbundenen Unsicherheiten auf den Finanzmärkten sowie Anzeichen für eine Abkühlung der Konjunktur in den USA resultierten Mitte Jänner in starken Turbulenzen an den internationalen Börsen. Neben der Korrektur auf den Immobilienmärkten bewirken nun auch Kursverluste auf den Aktienmärkten Vermögensausfälle und können dadurch die Konsumnachfrage beeinflussen. Das Ausmaß der Auswirkungen auf die Realwirtschaft ist bislang schwierig einzuschätzen.

Durch die raschen Zinssatzsenkungen durch die Notenbank der USA blieb der Euro-Kurs weiterhin auf hohem Niveau; er betrug im Jänner im Durchschnitt 1,47 \$.

Konjunktur schwächt sich in Europa ab

Die Anzeichen für ein Nachlassen der Wirtschaftsdynamik mehren sich auch in Europa.

Im Euro-Raum verliert die Konjunktur seit Mitte 2007 an Dynamik. In der Sachgütererzeugung überschritt die Kapazitätsauslastung im II. Quartal 2007 ihren Höhepunkt und erreichte im I. Quartal 2008 84,4%. Gemäß der monatlichen Konjunkturumfrage der Europäischen Kommission trüben sich die Vertrauensindikatoren für die Industrie ein. Die Auftragslage wird zwar weiterhin als zufriedenstellend bewertet, aber mit sinkender Tendenz. Einerseits belastet die Stagnation der Importnachfrage der USA, verstärkt durch den hohen Euro-Kurs, den Außenhandel, andererseits verlieren die Erweiterungsinvestitionen durch die zunehmende Unsicherheit an Dynamik. Ebenso sinkt das Konsumentenvertrauen, das als vorausseilender Indikator gilt, seit Mitte 2007 ständig. Die Verteuerung von Gütern des täglichen Bedarfs dämpft den privaten Verbrauch. Im Jänner betrug die Inflationsrate im Euro-Raum laut der Vorausschätzung von Eurostat 3,2% (nach 3,1% im Dezember). Positive Impulse kommen hingegen weiterhin vom Arbeitsmarkt. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug im Euro-Raum im Dezember 2007 7,2%, ein Jahr zuvor war sie bei 7,8% gelegen.

Auch in Großbritannien kühlt sich die Konjunktur ab. Nach einer dynamischen Entwicklung in den ersten drei Quartalen 2007 wuchs die Wirtschaft im IV. Quartal gegenüber der Vorperiode saisonbereinigt real um nur noch 0,6%.

Deutschland: Unsicherheit steigt

Die deutsche Wirtschaft wuchs 2007 im Vorjahresvergleich real um 2,5%. Die Impulse kamen vom Außenhandel sowie von den Investitionen in Maschinen und Anlagen. Gestützt auf die gute Auftragslage mit überdurchschnittlich hohen Auftragsbeständen weiteten die Unternehmen ihre Produktionskapazitäten aus. Die gewerbliche Wirtschaft entwickelt sich weiterhin gut, auch wenn im IV. Quartal das hohe Wachs-

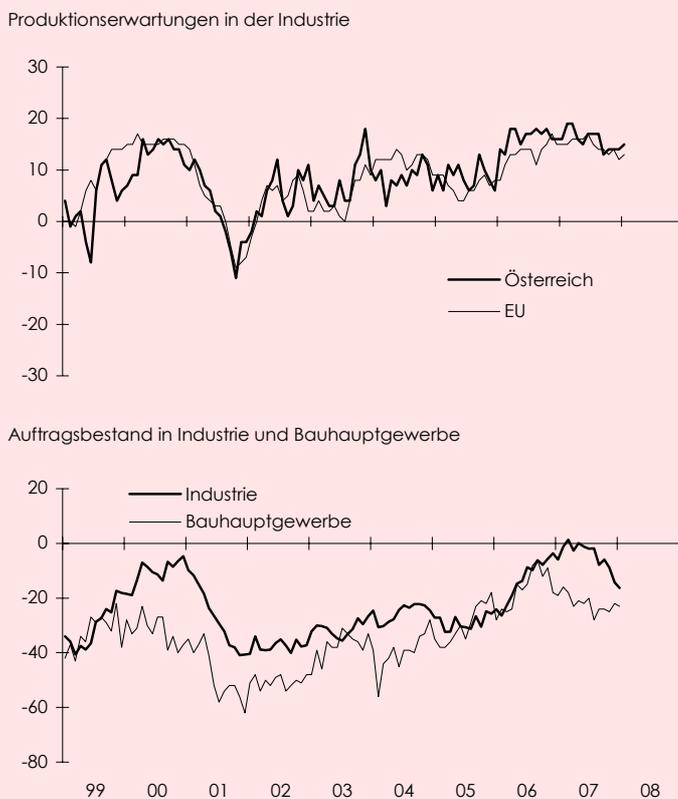
tum des Sommers nicht mehr erreicht worden sein dürfte. Die Unsicherheit der Unternehmen nimmt zu. Im Jänner beurteilten die Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft ihre derzeitige Geschäftslage gemäß dem ifo-Konjunkturtest etwas weniger günstig als im Vormonat. Das Nachlassen der Dynamik in den USA schwächt zusammen mit der Stärke des Euro die Exportwirtschaft. Bereits Ende 2007 blieben die Umsätze des verarbeitenden Gewerbes mit ausländischen Abnehmern real unter dem Vorjahresniveau.

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte entwickelten sich im Gefolge der Anhebung der Mehrwertsteuer Anfang 2007 im gesamten Jahresverlauf mäßig. Trotz der Verbesserung der Arbeitsmarktlage blieben sie wegen des Anstiegs der Lebenshaltungskosten auch im IV. Quartal zurück. Darauf deuten die schwachen Einzelhandelsumsätze im Dezember hin. Die Zahl der Arbeitslosen stieg im Jänner saisonbedingt weniger als üblich, der rückläufige Trend des Jahres 2007 setzte sich somit fort. Der Rückgang der Zahlungen an Arbeitslose bewirkte neben der Zunahme der Steuereinnahmen erstmals seit 1989 einen ausgeglichenen Staatshaushalt.

Die österreichische Wirtschaft wuchs im IV. Quartal 2007 um Saison- und Arbeitstags-effekte bereinigt gegenüber der Vorperiode real um 0,7%. Insgesamt ergab sich 2007 ein Wachstum von real 3,4% gegenüber dem Vorjahr. Im produzierenden Gewerbe erhöhte sich die Wertschöpfung mit real +1,2% gegenüber der Vorperiode auch im IV. Quartal noch kräftig, jedoch um rund 1 Prozentpunkt langsamer als im Jahr 2006. Gemäß dem WIFO-Konjunkturtest dürfte sich die Konjunktur in der Sachgütererzeugung weiter eintrüben. Seit Mitte 2007 sinkt der Anteil der Unternehmen mit ausreichenden oder mehr als ausreichenden Auftragsbeständen, er ist mit rund 75% aber immer noch überdurchschnittlich hoch.

Abbildung 2: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests

Salden aus positiven und negativen Meldungen in % der befragten Unternehmen, saisonbereinigt



Q: Europäische Kommission, WIFO-Konjunkturtest.

Trotz robusten Wachstums der Industrie verschlechterte sich die Konjunktüreinschätzung in Deutschland zuletzt.

Wachstum in Österreich Ende 2007 lebhaft

Nach einer dynamischen Entwicklung in den ersten drei Quartalen 2007 schwächte sich das Wachstum in Österreich im IV. Quartal nur leicht ab.

Die Bauwirtschaft expandierte im IV. Quartal gegenüber der Vorperiode real um 0,5%. Auch hier verlangsamte sich die Dynamik zu Jahresende. Für das I. Quartal 2008 erwarten überdurchschnittlich viele Bauunternehmen jedoch wieder eine günstigere Entwicklung der Geschäftslage und der Beschäftigung sowie einen Anstieg der Baupreise. 2007 wurde die Baukostenentwicklung wegen der hohen Rohstoffpreise deutlich stärker durch die Materialkosten bestimmt als durch die Entwicklung der Löhne.

Exporte weiterhin Wachstumstreiber

Der Außenhandel entwickelte sich auch zu Jahresende 2007 dynamisch.

Unter den Nachfrageaggregaten des BIP lieferten die Exporte, deren Entwicklung jener der gesamten Wirtschaftsaktivität leicht vorausleitet, im IV. Quartal abermals den größten Wachstumsbeitrag. Sie wuchsen auch zum Ende des Aufschwungs stark und verloren im IV. Quartal trotz der Verschlechterung der internationalen Rahmenbedingungen nur wenig an Schwung. Insgesamt expandierten die Exporte 2007 laut VGR real um 8,1%, während die Importe real um 7,0% zunahmen.

Nach wie vor geht der Großteil der Exporte in die EU 27 (laut Außenhandelsstatistik rund 72%). Rund 5% der österreichischen Exporte entfallen auf die USA; Österreichs Außenwirtschaft dürfte demnach von einer Konjunkturabschwächung in den USA nur indirekt betroffen sein. Der Anteil der österreichischen Exporte nach Südosteuropa und in die GUS-Länder erhöhte sich im Jahr 2007.

Dank der lebhaften Exportnachfrage tätigte die Industrie im Jahr 2007 Erweiterungsinvestitionen – die Ausrüstungsinvestitionen übertrafen das Vorjahresniveau real um 6,5%. Mit dem Nachlassen der Wachstumsdynamik verlangsamte sich das Investitionswachstum zu Jahresende.

Privater Konsum ohne Dynamik

Die internationale Finanzkrise und die Verteuerung von Lebensmitteln und Energie drücken die Konsumentenstimmung.

Der Konsum der privaten Haushalte wuchs im Jahr 2007 mit real +1,5% gegenüber dem Vorjahr nur mäßig. Aufgrund seines großen Gewichtes trug er dennoch +0,8 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum von 3,4% bei. Der private Konsum schwankt generell wenig und wies seit dem I. Quartal 2003 nahezu keine Dynamik auf. Nach einer Zunahme um real 0,4% gegenüber der Vorperiode im Durchschnitt der ersten drei Quartale 2007 verringerte sich die Rate im IV. Quartal geringfügig auf +0,3%.

Seither trübte sich die Stimmung der privaten Haushalte ein. Die Verteuerung von Verbrauchsgütern drückt die Erwartungen zur eigenen finanziellen Lage. Im IV. Quartal 2007 blieben die Tariflohnsteigerungen (+2,5%) zudem weit unter dem Verbraucherpreisanstieg (+3,2%). Zugleich sinkt das Vertrauen in die künftige Wirtschaftsentwicklung sowie in einen weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Vor diesem Hintergrund schwächte sich die Umsatzentwicklung des Einzelhandels in der zweiten Jahreshälfte im Vorjahresvergleich ab. Bedingt durch die Preissteigerungen verzeichnete der Einzelhandel zu Jahresende reale Umsatzeinbußen (IV. Quartal laut KMU-Forschung real -2,2% gegenüber dem Vorjahr).

Umsätze im Wintertourismus kräftig gesteigert

In den ersten zwei Monaten der laufenden Wintersaison (November und Dezember 2007) erreichten die Tourismusumsätze nach vorläufigen Berechnungen 3,10 Mrd. €. Gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres bedeutet dies eine Steigerung um 13,0%. Die Zahl der Nächtigungen war im selben Zeitraum um 9,3% höher als im Vorjahr; dabei stieg die Nachfrage ausländischer Reisender mit +9,6% überdurchschnittlich (Nächtigungen von inländischen Reisenden +8,8%).

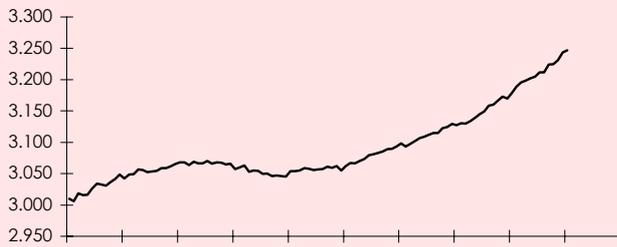
Die Steigerung der Umsätze ging vor allem auf die gute Konjunkturlage im Jahr 2007, die hohe Wettbewerbsfähigkeit Österreichs im Bereich von Kurzurlaubsangeboten sowie die günstige Wetterlage zu Saisonbeginn zurück.

Auf den wichtigsten Herkunftsmärkten entwickelte sich die Nachfrage recht unterschiedlich: So nächtigten im November und Dezember 2007 deutlich mehr Gäste aus den wichtigen Herkunftsmärkten Niederlande (+12,7%) und Deutschland (+8,4%) in Österreich als im Vorjahr, ebenso aus Frankreich (+9,1%) und Belgien (+8,2%). Die Zahl der Übernachtungen von Reisenden aus der Schweiz (+5,8%) und aus Italien (+5,4%) stieg unterdurchschnittlich. Einbußen waren dagegen auf den Herkunfts-

märkten Großbritannien (-4,2%) und USA (-2,0%) zu verzeichnen; der Rückgang der Nachfrage aus den USA dürfte zumindest teilweise auf die Dollarschwäche gegenüber dem Euro zurückzuführen sein.

Abbildung 3: Wirtschaftspolitische Eckdaten

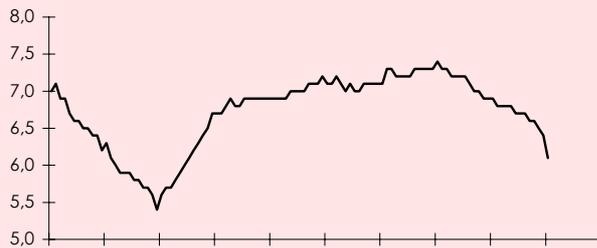
Unselbständig aktiv Beschäftigte¹⁾, in 1.000, saisonbereinigt



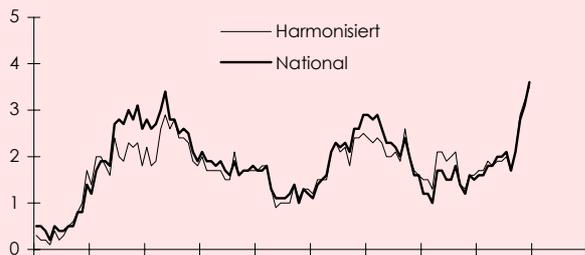
Entwicklung in den letzten 12 Monaten



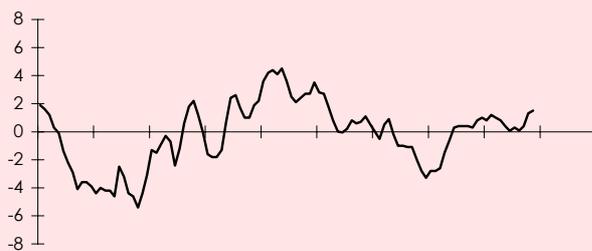
Arbeitslosenquote, in % der unselbständigen Erwerbspersonen, saisonbereinigt



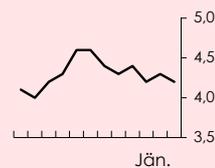
Inflationsrate, in %



Effektiver Wechselkurs, real, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Sekundärmarkttrendite für 10-jährige Bundesanleihen, in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Unselbständig Beschäftigte ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst, ohne Schulungsteilnahmen von Arbeitslosen mit Beihilfen zur Deckung des Lebensunterhalts.

Nahrungsmittel weiter verteuert

Die Inflationsrate stieg im Dezember auf 3,6%. Entscheidend dafür war die Verteuerung von Energie und Nahrungsmitteln.

Im Jahresdurchschnitt 2007 betrug die Inflationsrate in Österreich 2,2%. Im Jahresverlauf war ein deutlicher Anstieg zu beobachten, und im Dezember erreichte die Teuerungsrate auf der Verbraucherebene 3,6% (+0,5 Prozentpunkte gegenüber November). Wie in den Monaten zuvor war dafür vor allem der Preisanstieg von Treibstoffen und Nahrungsmitteln maßgebend. Besonders stark verteuerten sich Molke- reiprodukte und Eier sowie Brot und Getreideerzeugnisse. Insgesamt trug die Ausgabengruppe "Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke" mehr als ein Viertel zur Steigerung des Verbraucherpreisindex bei.

Wegen einer Angebotsverknappung infolge von Ernteausfällen und einer raschen Zunahme der Nachfrage stiegen im Laufe des Jahres 2007 die Agrarpreise auf dem Weltmarkt. Sie gelten wie die Energie-, Transport- und Lohnkosten als wichtige Einflussgröße für die Entwicklung der Nahrungsmittelpreise. Der HWWI-Index der Weltmarktrohstoffpreise, welcher Nahrungs- und Genussmittel sowie auch Energie- und Industrierohstoffe umfasst, stieg im IV. Quartal 2007 gegenüber dem Vorjahr auf Euro-Basis um fast 25%.

Austrian Economy Buoyant at Year-End 2007 – Current Surveys Indicate Slowdown

Summary

The Austrian economy grew at a seasonally and working day adjusted rate of 0.7 percent in real terms quarter-on-quarter in the fourth quarter of 2007. The growth rate for the year 2007 as a whole was 3.4 percent in real terms. Export-oriented production, without exception a mainstay of economic activity, still expanded at a vigorous pace also at year-end. The developments of order volumes in the first quarter of 2008 suggest a slowdown in industrial activity, however. Exchange rate fluctuations in international financial markets increase the uncertainties surrounding the outlook for the economy, and, coupled with accelerated consumer price inflation dampen consumer confidence.

Growth in Austria lost only some momentum in the fourth quarter. Real GDP increased by 0.7 percent quarter-on-quarter (following +0.8 percent in the third quarter), according to WIFO's latest flash estimate. The manufacturing sector proved to be still robust at year-end (fourth quarterly 2007, +1.2 percent in real terms quarter-on-quarter), albeit at a rate of growth clearly lower than that at the beginning of the year. Construction, in the first half of the year also a driver of activity in Austria, expanded only just moderately in the fourth quarter (+0.5 percent, compared with the previous quarter).

Against the background of decelerating growth in external demand, foreign trade also lost some momentum at year-end. In the fourth quarter, exports rose by 7.0 percent in real terms year-on-year, according to the national accounts. Overall growth in 2007 reached 8.1 percent in real terms, while imports increased by 7.0 percent in real terms. The international environment has deteriorated further in recent weeks: the US economy hardly grew at all in the fourth quarter (+0.2 percent in real terms, quarter-on-quarter), with notably the decline in residential investment exerting a dampening effect. The expansion of personal consumption expenditures, in recent years the engine of economic activity in the USA, until now has been slowed only little by the loss in value of real estate and financial assets brought about by the mortgage crisis. This development, coupled with the US dollar's further depreciation against the euro, is nevertheless impacting on European companies' export confidence. Sentiment indicators show deterioration in industrial and consumer confidence indicators in the euro area.

In Austria, too, the results of the WIFO business cycle survey reflect a slowdown in industrial activity. The share of companies with sufficient or more-than-sufficient order book levels has been declining for several months now, but, at around 75 percent in January still exceeded the long-term average.

Reflecting the boom in the export-oriented industry, investment demand also expanded in 2007, albeit at a slower pace than in previous periods of upswing. Business spending on machinery and equipment, while exceeding the year-earlier level by 6.5 percent in real terms, also lost some momentum in the fourth quarter. Industrial activity failed to feed through into private consumption also in 2007 (+1.5 percent in real terms year-on-year), which rather grew at a slower pace yet again in the fourth quarter (+0.3 percent quarter-on-quarter). The uncertainty surrounding future developments, and price increases for essential commodities are weighing on consumer confidence. In December, inflation according to the national method of calculation stood at 3.6 percent, with notably food and energy prices higher than a year earlier. Collectively agreed wages rose by 2.5 percent in December, hence clearly slower than consumer prices.

Employment, as a lagging indicator, follows the buoyant activity of 2007. In January, the number of persons in active dependent employment rose by 2.9 percent (+90,400), an acceleration from a year earlier. Unemployment also declined more strongly than recently (-26,500 persons, -9 percent), notably in tourism and construction.

The English version of the business cycle report will be published in "Austrian Economic Quarterly".

Die Ausgabengruppen Wohnen, Wasser und Energie sowie Verkehr trugen rund zwei Fünftel zur Jahresinflation bei. Besonders stark verteuerten sich Treibstoffe (Dezember +23% gegenüber dem Vorjahr). Im Jänner 2008 entspannte sich die Entwicklung der Treibstoffpreise etwas, weil der Rohölpreis vor dem Hintergrund der Konjunkturrisiken sank. Im Jänner lag er mit etwa 90 \$ je Barrel um mehr als 70% über dem Vorjahreswert.

Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) stieg im Dezember um 3,5%, stärker als im Durchschnitt des Euro-Raums (+3,1%).

Mit der üblichen Verzögerung folgt die Beschäftigungsentwicklung dem dynamischen Konjunkturverlauf des Jahres 2007. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten erhöhte sich im Jänner 2008 im Vorjahresvergleich um 2,9% (+90.400) und übertraf damit die günstige Entwicklung des Vorjahres (Jahresdurchschnitt 2007 +2,1%, +65.500). Auch die Zahl der geringfügig Beschäftigten stieg im Jänner deutlich.

Der milde Winter und die lebhaftere Nachfrage nach Tourismusleistungen dämpften vor allem in der Bauwirtschaft und im Tourismus die Arbeitslosigkeit. Obwohl die Saisonarbeitslosigkeit im Jänner 2007 aufgrund der ebenfalls witterungsbedingt lebhaften Bautätigkeit gering gewesen war, sank die Arbeitslosigkeit in der Bauwirtschaft heuer im Vorjahresvergleich abermals. Im Jänner waren in Österreich insgesamt 268.800 Arbeitsuchende vorgemerkt, um 9% (-26.500) weniger als ein Jahr zuvor. Der Rückgang verlor gegen Ende 2007 etwas an Dynamik, beschleunigte sich aber in den letzten Monaten erneut. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug nach traditioneller Berechnungsmethode im Jänner 6,1%, gemäß der Eurostat-Berechnung 4,3%.

Auch die Zahl der beim AMS gemeldeten offenen Stellen zog nach einer Stagnation zu Jahresende im Jänner an (+3.600 auf 34.000). Dennoch spiegelt sich auch hier eine Verlangsamung der Wirtschaftsdynamik gegenüber dem 1. Halbjahr 2007, als das Vorjahresniveau noch um knapp 8.000 übertroffen wurde.

Arbeitslosigkeit im Jänner stärker als erwartet gesunken

Dem Konjunkturverlauf folgend wurde die Beschäftigung zu Jahresbeginn stark ausgeweitet. Auch dank des warmen Wetters sank die Arbeitslosigkeit im Jänner saisonbereinigt stärker als zu Jahresende.